

Das Sommerwetter 1976 in München

In dieser Schriftenreihe wurden schon bisher jährlich und bei besonderen witterungsmäßigen Erscheinungen auch häufiger Themen der meteorologischen Statistik behandelt. Zu dem Bereich der geografisch-statistischen Angaben über eine Stadt gehören auch meteorologische Daten, die nicht nur das durchschnittliche Stadtklima aufzeigen, sondern darüber hinaus auch seine Veränderungen. Witterungserscheinungen beeinflussen das Leben in der Stadt und vor allem in ihrem Umland relativ stark. Dabei müssen sie als etwas Gegebenes hingenommen werden. Das Wetter läßt sich in unserem Raum mit vertretbaren Mitteln wohl kaum ändern. Eine Beobachtung und Analyse von Witterungsdaten ist trotzdem aus einer Vielfalt von Beziehungen heraus nützlich. Nicht allein der am stärksten beachtete Zusammenhang zwischen den Witterungserscheinungen und der Zahl der Verkehrsunfälle soll hier angesprochen werden, sondern auch die Bedeutung, die die Witterung bei der Abnahme von Energie, Wasser usw. hat.

Das hier zu behandelnde Sommerwetter übt einen starken Einfluß auf die Benutzung der einschlägigen Freizeiteinrichtungen, insbesondere der Freibäder, aus. Über diese Zusammenhänge wurde bereits in Heft 5 des Jahrgangs 1974 dieser Schriftenreihe ausführlich berichtet. Wenn an dieser Stelle das Sommerwetter 1976 besonders behandelt wird, dann deshalb, weil der vergangene Sommer als extrem gut bezeichnet wurde. Nachdem nunmehr alle Daten für die drei Monate, die nach meteorologischer Rechnung den Sommer ausmachen (Juni, Juli, August), vorliegen, soll geprüft werden, ob diese Behauptung zutrifft.

Die Tabelle auf Seite 209 zeigt, welche Hauptwitterungsmerkmale in den drei meteorologischen Sommermonaten dieses Jahres in München beobachtet wurden. Betrachtet man zunächst die Summen bzw. Durchschnittswerte in der letzten Tabellenzeile, so sieht man, daß die Sonnenscheindauer von 774 Stunden um 109 Stunden über dem Erwartungswert, der sich aus den langjährigen Mitteln errechnet, lag. Es gab Jahre in der Münchener Wettergeschichte, in denen die Gesamtsonnenscheindauer nicht einmal das Doppelte dieses Wertes, der in nur drei Monaten gemessen wurde, ausmachte! Entsprechend hoch war die Zahl von 35 Sommertagen, die in den drei Monaten beobachtet wurden. Das allerdings ist kein so herausragender Wert, wie es aufs erste erscheint: 1950 wurden in München sogar 48 und 1964 noch 46 Sommertage registriert. Es gab allerdings auch Jahre, wie z. B. 1955 oder 1960, in denen nur 16 bzw. 17 Sommertage gezählt werden konnten. Die mittlere Lufttemperatur des vergangenen Sommers, die mit $17,0^{\circ}\text{C}$ errechnet wurde, lag nur geringfügig über dem langjährigen Sommermittel von $16,4^{\circ}\text{C}$. Auch die absolut höchste Lufttemperatur von $31,6^{\circ}\text{C}$ ragt nicht besonders aus der Reihe der Jahresmaximaltemperaturen, die in München gemessen wurden, heraus. Die absolut höchste Lufttemperatur der letzten Jahrzehnte wurde 1952 sogar mit $35,2^{\circ}\text{C}$ gemessen; ein Wert, der noch weit über den besten Ergebnissen des vergangenen Sommers lag. Trotzdem kann dieser Sommer aufgrund der langen Sonnenscheindauer als ungewöhnlich gut bezeichnet werden, was auch bei der Niederschlagsmenge von insgesamt 295 mm zum Ausdruck kommt. Das waren 74 mm weniger, als nach dem langjährigen Mittelwert zu erwarten gewesen wäre.

Nun zu den einzelnen Monaten. Hier ragen deutlich die Monate Juni und Juli heraus. Im Juni wurden bereits 15 Sommertage mit einer Höchsttemperatur von über 25°C registriert und eine Sonnenscheindauer von 321 Stunden. Im Durchschnitt schien also die

Hauptwitterungsmerkmale für die Sommermonate 1976 in München
 (Beobachtungen des Deutschen Wetterdienstes, Wetteramt München,
 Beobachtungsstelle München-Riem, Höhe 527 m über N.N.)

Monat	Mittl. Luftdruck	Mittl. Lufttemperatur	Lufttemperatur				Temperatur		Mittl. relative Luftfeuchtigkeit	Niederschlagsmenge		Niederschläge	Gewitter	Nebel	Tau	heiter	trüb	Heiße Tage	Sommertage	Sonnenscheindauer h			
			Abs. höchste	Dat.		Abs. tiefste	Ljhr. Mts.-Mittel	Abw. v. ljhr. Mittel		%	Insgesamt									Abw. v. ljhr. Mittel	Sommer 1976	Ljhr. Mts.-Mittel	Abw. v. ljhr. Mittel
1976	mm	°C	°C	Dat.	°C	Dat.	°C	°C	%	mm	mm	an ... Tagen							Sommer 1976	Ljhr. Mts.-Mittel	Abw. v. ljhr. Mittel		
Juni . . .	718,5	17,1	28,9	29.	3,3	6.	15,4	+1,7	62	58	- 67	6	4	—	23	12	4	—	15	321	215	+ 106	
Juli . . .	715,7	19,1	31,6	17.	7,1	30.	17,2	+1,9	61	110	- 30	11	6	—	12	7	11	5	19	251	237	+ 14	
August .	717,8	14,8	25,2	29.	5,0	22.	16,6	- 1,8	74	127	+ 23	17	9	—	20	4	6	—	1	202	213	- 11	
Su. bzw. ϕ	717,3	17,0	31,6	17.7.	3,3	6.6.	16,4	+0,6	66	295	- 74	34	19	—	55	23	21	5	35	774	665	+ 109	

Sonne länger als 10 Stunden täglich! Wie die Tabelle zeigt, ging die hohe Abweichung vom langjährigen Mittel fast ausschließlich auf das Konto des ersten Sommermonats. Nur an 6 Tagen gab es Niederschlag von einer Gesamtmenge, die nur 58 mm betrug; ein Wert, der zuweilen schon an einem Tag registriert wird. Die relative Luftfeuchtigkeit war dabei im Juni niedrig, so daß insgesamt von einem ausgezeichneten, ja überdurchschnittlich guten Sommerwetter gesprochen werden kann. Das schöne Wetter setzte sich in den Juli hinein fort. Auch der mittlere Sommermonat war wärmer als im Durchschnitt, reich an Sonnenschein und ebenfalls trocken, wenn auch nicht so sehr wie der Monat Juni, denn die Niederschlagsmenge stieg auf 110 mm, was jedoch immerhin noch 30 mm weniger als der langjährige Mittelwert sind. Die Sonnenscheindauer lag um 14 Stunden höher, als nach den langjährigen Beobachtungen zu erwarten gewesen wäre. Die Maximaltemperatur des Jahres wurde in der Monatsmitte, nämlich am 17. Juli, mit 31,6° C gemessen. Da bei den herrschenden Hochwetterlagen nachts ein starkes Temperaturgefälle eintrat, lagen zwischen den Extremtemperaturen in den einzelnen Sommermonaten 20 bis 25° C Unterschied. Nicht ganz so gut wie die beiden ersten Sommermonate war das Wetter im August. Die Durchschnittstemperatur sank um 1,8° C unter das langjährige Mittel, während die Niederschlagsmenge um 23 mm darüber lag. Die Sonnenscheindauer blieb um 11 Stunden unter dem langjährigen Mittelwert, was allerdings durch die extrem guten Werte des Sommerbeginns im ganzen gesehen wettgemacht wurde. An das Wetter der Vormonate anknüpfend begann auch der August relativ gut und trocken mit einer ausgesprochenen Hochdruckwetterlage bis zum 8., dann allerdings wirkte sich die Tiefdrucktätigkeit über Norditalien aus und brachte schlechteres Wetter mit Niederschlägen. Gegen Monatsende konnte man jedoch wieder von einem echten Sommerwetter sprechen. Der 29. August, ein Sonntag, war nochmal ein echter Sommertag, an dem auch die Maximaltemperatur des Monats gemessen wurde.

Der insbesondere in seiner ersten Hälfte sehr heiße Sommer führte zu zahlreichen Artikeln in der Tagespresse mit Schlagzeilen wie „Statt Regen strömte nur der Schweiß“, „Die Hitze schläfert die Arbeitslust ein“, „Sonne macht weiter Überstunden“, „Tropenklima“ und „Bayern weiter ein Treibhaus“. Hitzeatlanten und Tabellen wurden veröffentlicht, die die Mittagstemperaturen in den bayerischen Städten zeigten. Weitere Nachrichten wiesen nach, daß in anderen Regionen Deutschlands die Temperatur noch höher stieg, nämlich auf 36° C und mehr. Trotz des Stöhnens über die Hitze schien jedoch die Bevölkerung überwiegend mit dem Sommerwetter sehr zufrieden zu sein, wie zahlreiche Pressestimmen, Veranstaltungen und der Besuch der Bäder zeigten.

Ergänzend wäre noch zu vermerken, daß der September nicht, wie eigentlich erwartet und in München üblich, an das gute Sommerwetter anschloß. Im Gegenteil war das Wetter wesentlich schlechter und zu kühl. Erst mit dem beginnenden Oktoberfest trat die erwartete Besserung ein, die Anfang Oktober sogar wieder zu einem „Bilderbuchwetter“, wie die Presse schrieb, mit sommerlichen Temperaturen führte.

Zu den in der Tabelle wiedergegebenen Werten sei abschließend noch bemerkt, daß im Stadtgebiet teilweise höhere Temperaturen herrschten, die jedoch durch die Wirkungen der Gebäudestrahlungen nach starker Sonneneinwirkung und die Dunstglocke gewissermaßen künstlich erhöht wurden. Der korrekten Berichterstattung halber wurden wie immer in den meteorologisch statistischen Veröffentlichungen dieser Schriftenreihe die Beobachtungsdaten des Deutschen Wetterdienstes, Wetteramt München, Beobachtungsstelle München-Riem (527 m über N.N.), verwendet.

Der gute Sommer und die in der zweiten Septemberhälfte sowie Anfang Oktober beobachteten Föhnwetterlagen mit hohen Temperaturen und viel Sonnenschein regten zu

zahlreichen Prognosen über den kommenden Winter an. Hier bewegen sich die Vermutungen überwiegend in den beiden Extrembereichen: Einige „Wetterpropheten“ glauben, nach dem guten Sommer einen besonders kalten und harten Winter vorhersagen zu müssen, während für andere wiederum die Auswirkungen des Sommerwetters bis in den Winter hineinreichen sollen und damit ein sehr milder Winter vorhergesagt wird. Die Statistik kann hierzu nicht Stellung nehmen, denn auf dem Gebiet der Klimadaten kann sie nur bisher Geschehenes auswerten und analysieren.

Dr. Dh.